

Gedichte in Strassburger Mundart.

Autor(en): **Bernhard, Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **6 (1859)**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-180182>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schlafkammer; Z. IV, 102, 10. V, 340. — *vo` dersèlla zit ã*, von derselben (jener) Zeit an; Z. IV, 329, 21. VI, 120, 50.

II. 68—80. *Schrüser*, von Schruns. — *zitle*, zeitlich, frühzeitig; Z. III, 532, 52. — *er ertschlãft*, er entschlãft, schlãft ein; Z. IV, 330, 21. — *afs*, als; Z. IV, 99. — *er hei*, er habe; Z. III, 207, 21. — *gnôt*, eilig; Z. IV, 105, 25. V, 397. — *Hãs*, n., die Kleidung; Z. VI, 119, 31. — *zwég*, zuweg, d. i. auf den Weg, fort, weg; Z. III, 240, 152. IV, 252, 57. V, 254, 65. — *etchas*, etwas, etwa; Z. IV, 322. — *ruaba*, ruhen, aus mhd. ruowen; Z. III, 399, 12. — *sit*, seit, im Sinne des mhd. sít, sint, da, sintemalen. — *mã`hell*, mondhell, wie oben *Mã`schĩ*, m., Mondschein; Z. IV, 411. — *ußi*, (aushin), hinaus; Z. 396, IV, 3. — *brannschwarz*, sehr schwarz; Z. V, 7. 163, 164. 193.

81—88. *Tobel*, n., Waldthal, Schlucht; Z. IV, 446. 544, IV, 14. — *aha*, herab; s. oben zu 26. — *ẽgõsta*, wahrscheinlich: einsam, allein; vgl. Stalder, I, 343: *enggen*, *engstig* (vgl. einigistig bei Schmid, 161. 301 und eingetie Z. II, 534); oder gehört es zu Angst (ahd. angust, mhd. angest), ängstig (ahd. angustic)? — *Tannpãtscha*, pl., Tannenzapfen; Z. IV, 71. — *ãfãha*, anfahren, anfangen. — *Wichwaßer*, n., Weihwasser. — *gnõ*, genommen. — *zoga*, gezogen.

Gedichte in Strafsburger Mundart

von Karl Bernhard. *)

I. Myn Helmet.

Wo is, wo is myn Heimetland,	D· Stadtfarwe, die sinn wyfs un roth:
Myn Vatterland, myn Elsafs werth?	Roth, wie e g·sunds, e heisses Bluet,
— Am Rhyn is·s, 's Elsafs is be-	Difs in e-n-Ifer glích gerõth, 15
kannt;	Wenn Einer Schlechts un Unrecht
Im alte Strõfsburg is myn Herd.	duet,
Un Jedem reich· i' gern myn Hand, 5	Drum reich· etc.
Wo schãtzt, wie ich, syn Heimetland.	
	Im Banner sitzt e herli's Bild,
D· Stadtfarwe, die sinn wyfs un roth:	Wo Muederlieb und Lust bedytt,
Wyfs, difs bedytt e reines Herz,	E Bild voll Anmueth, sanft un mild, 20
Un freie Sinn bis in de Dõd,	E Mahnung for verworf·ni Lytt!
Un Bruederlieb by Freud un	Drum reich· etc.
Schmerz. 10	
Drum reich· i' Jedem gern myn Hand,	Wo is, du liewi Vatterstadt,
Wo schãtzt etc.	E Stadt, wo so e G·schicht eim zaijt,

*) Karl Bernhard, geb. zu Strafsburg den 15. October 1815, war während sechs Jahre afrikanischer Jãger und lebt gegenwãrtig als Schriftsetzer in seiner Vaterstadt. Er ist bekannt als Verfasser der „Erinnerungsblãtter aus Algerien“, der „Strofsburjer Wibble“ und als Mitarbeiter am „Elsafsischen Samstagsblatte“ u. a. m.

Wie unsri, wo e Handschlâ', satt, 25
Hett mê gebadt als hytt e-n-Eid?
Drum druck i' Jedem gern syn
Hand,

Wo halt't syn Wort im Vatterland.

Wo Heuchlerschyn mër stolz ver-
lacht,

Nurr Burjersinn is g'sinn Ge-
winnst. 30

Bewfs dervun — d' Husberjer
Schlacht,

Wo hett verstört manch Pfaffe-
g'spinnst.

Drum reich etc.

Un du, treuherz'ji Muedersprôch,
Leb's schon so viel Jahrhundert
lang; 35

Wohl frôu'e Viel dër nimm viel nôch,
Bi's doch so schön im Meisterg'sang.
Drum druck i' Jedem gern syn Hand,
Wo ehrt syn Sprôch im Heimatland.

Könn't i's, i' säng' e Risselied, 40
I' säng' dir, Heimet, heitri Dâ'...

Doch kann i' nur Herz un Gemüeth
Dër gewe — Alles, was i' hâ! —
Möcht' drucke Jedem fest syn Hand,
Wo schätzt, wie ich, syn Heimet-
land. 45

II. Z. Nâcht, wenn der Mond schynt.

1.

Dø luej's mi' an, du blasser Frind,
Du Mond, so still verklärt;
Sâ'd der myn Sehne nitt der Wind:
Dafs i' gern by der wârd?

I' kann di' ganzi Stunde sehn 5
Im matte Silwerschyn,
Wenn d' kleinste Sternle mit der gehn
Un glitzre frindli dryn.

Sâ' mër e stimpli's Wörtel, — witt?
Sâ' mër e heimli's Wort; 10
E-n-einz'je Wink, was i' di' bitt!
Weis mër kein Blätzel dort?

E Blätzel, ach! wâr's noch so klein,
Im heitre Sternemeer;
Dort möcht' i' bade, sûfer, rein, 15
Myn Seel so syffzerschwer.

Wie Manchs haw' i' verlore schunn,
Wo i' so lieb hâ g'hett;
Villicht fänd' i's, wo uffsteht d' Sunn,
Villicht dort in dym Bett? 20

Dø hör's myn Bitte, weis myn Leid, —
Kein Wink, kein Wörtel, nein!
Hab' dër vergewes Alles g'seit:
Bly' muedersêlenellein!

2.

Un doch, wenn i' au' mûdri'
bin, 25

Myn Herz verzâu't, un wenn
Gedanke, finstri, brüedle drinn,
Heb't my' ebs Göttli's; denn

Wenn d' Wehmueth lang genue' ge-
brennt,

Voll Drâne d' Âu'e stehn, 30
Luej' i' uff's Neij in's Firmament,
In's rueji, wunderschên.

Ein Blick dort nuff! ja, dort is Geduld! — is 's Schicksal au' er-
 Drôst, bôst: — 35
 Dief in der heitre Nâcht; E bes'rer Dâ' erwacht!

III. E Gang uff de Gottsacker.

E diefer Schmerz, e heimli's Sehne Dô leije sie, ein Grab am andre,
 Führt mi', ihr Liewi, zue euch her; Vornehm, gering, rich oder arm:
 Dô kann i' Lauf lôn myne Drâne, 's henn Alli unter's Moos müen wan-
 Dô lâd' i' ab myn Herz so schwer. dre. —

Dô leije-n-er in küehle Better, 5 Is's denn jetz ûs? — dafs Gott er-
 Un euri Ruej stôrt nieme mê; barm!

Euch quält kein Weh in eure Bret- Der is kattollisch, — 's Krytz duet's
 ter, sâu'e; 25

Verkält kein rûcher Luft, kein Die lutterisch, — sâ'd 's Postament;
 Schnee. Ihr Würmle, wo do unte nâu'e, —

Un wenn im Fruejjohr d' Rôsle Well Religion is d' best' am End'?

blüeje, O Erdewürm', gebrechli', ärml',

Is nitt for euch der liebli' Duft? 10 Grôble mër nitt vun Kindsbein' an? 30

D' Drûrwîde neiji Schöfsle grieje, Sinn mer im Alter nitt erbärml'?

Wâjt üwwer euch nitt Fruejjohr- Un ganz verzâu't fangt 's Himmle-n-
 luft? an?

Wenn d' Sunn' uff d' Gräwer râ' duet Un doch, wie stolz, wie hochge-
 schyne, drâu'e

Un vun de Blätter fallt der Thau, Verdammt Der, was der Andermacht!

Is's nitt, als dâte d' Bäumle gry- Is dis sich brüederli' bedrâu'e, 35

ne 15 Wo Einer lyd't, der Ander lacht?

Um euch, ihr Liewi, wie ich au'?

Ihr duen vun Allem nix mê spüe- Dô, uff der Kurrwâu *), henn die
 re, — Flûse,

Es is euch eins, warm oder kalt, — Dis Grosgeduens ihr letsti Stund';

Nix mê gewinne, nix verliere, Dô duet's wohl endli' Alle grûse,

Dôd is jo dôd, — jung odder alt. 20 Wenn uff es fallt d' letst' Hamfel

Grund. 40

*) Der Friedhof zu St. Urban bei Strafsburg.

Du grofser Gott un Weltevatter, Lüpf dyne Schleier! möcht di'
 Du Meister üwwer Lewe, Dôd, sehne; 45
 Gib, dafs ich armer Tropf, ich mat- Schick mir e Hoffnungsstral erab!
 ter, Gern will i' unter heifse Dräne
 Nie in Verzwüflung mê gerôth! Dich lowwe bis zuem stille Grab.

Sprachliche Erläuterungen

vom Herausgeber.

I. Mein Heimatland. — 6. *wo*, welcher, e, es; unten: 19, 24, 32, 36 etc. Z. V. 406, 3. — 24. *zaijt*, zeigt; Erweichung des *g* zu *j*; vgl. *Strô/sburj*, *Burjer*, *Hausberj*, *luejş* etc. — 26. *gebåd't*, genützt, gefruchtet; Z. VI, 51, — 35. Zu *du lebş*, *biş*, *luejş*, *weiş*, *hôrş* etc. vgl. Z. V, 62, 19. 114, 10. 117, 35. 43. 46. Schon im Mittelhochd. begegnet diese Erscheinung; s. Hahn, mhd. Gramm. 76, 1. — 36. *frôu'e*, (sie) fragen; ebenso: *verzâu't*, verzagt, *Âu'e*, Augen, *sâu'e*, sagen, *nâu'e*, nagen, etc.

II. Des Nachts, wann der Mond scheint. — 1. *də luejş*, du lugest, blickst, schaut, wie unten 31; Z. III, 184, 17. — 3. *sâ'd*, sagt, wie *sâ'*, sage. — 9. *e stimmli's Wörtel*, ein stimmliches, lautes Wörtchen. — *witt*, willst (du); Z. VI, 256, 50. — 23. *g'seit*, gesagt; Z. II, 113. 419, 3. III, 207, 21. — 24. *bly'*, (ich) bleibe. — *muedersêlenellein*, ganz allein; Z. IV, 113, 70. 277, 18. V, 20. — 25. *mûdri'*, kleinlaut, verstimmt, verdrüßlich; Z. III, 465. 469. — 27. *brüedle*, brodeln, kochen; unordentlich durcheinander gehen, sich mischen; Z. IV, 497. Grimm, Wtb II, 396. 417. 454: *brodeln*, *brudeln*, *brüteln*. — *ebs*, etwas; Z. III, 400, IV, 1. V, 1. V, 407, 6.

III. Ein Gang auf den Gottesacker. — 3. *lôn*, lassen, wie mhd. *lân*; vgl. Z. V, 403, 108. — 5. *leije-n-er*, lieget ihr, wie 21: *leije sie*, liegen sie; vgl. Z. V, 129, 2. — *Better*, pl. Betten; Z. V, 133, 17. — 6. *Ruej*, f., Ruhe, aus *Ruege* = mhd. *ruowe*. Z. III, 325. — 8. Zu *Luft* als masc. vgl. Z. III, 462. 486. — 11. *grieje*, (sie) kriegen, bekommen. — 12. *wâjt*, wehet, wie *blüeje*, blühen, und schon mhd. *wâjen*, blühen. — 13. *râ'* = *rab*, herab; Z. III, 405, 28. — 15. *gryne*, *grine*, weinen; Z. V, 441. — 23. *henn*, (sie) haben. — *mûen*, müssen; vgl. Z. III, 209, 69. — 28. *well*, welche; Z. V, 406, 4. — *grôble*, krabbeln, kriechen; Z. V, 153. — 32. *Himmle*, n., Sterben; *himmeln* wird mehr scherzweise gebraucht: Schm. II, 197. Schmid, 278. Reinw. II, 61. Schröer, 60. Z. VI, 150; auch niederd. *hemmeln*: Richey, 93. Strodtm. 85. Brem. Wtb. II, 623. — 37. *Flûse*, pl., Flausen; Z. V, 232. — 38. 40. *letş*, *letzt*; Z. IV, 543, I, 22. VI, 121, 101. Ebenso schon mhd. *lest* neben *leşest* (aus *laş*, *träg*, säumig). — 40. *uff əs*, auf uns; Z. II, 562, 16. 563, 15. 566, 22. V, 115, 17. Gramm. z. Grûbel, §. 23, 71 a. — *Hamfel*, f., Handvoll; Z. V, 403, 100. — 45. *lûpfen*, aufheben; Z. V, 117, 56. Ben.-Mllr. I, 1053: *lupfen*. — *erab*, herab; Z. VI, 248.

Sprachproben in Nürnberger Mundart

von C. Weiss.

I. Der Kurzsichtige.

Wenn áner halt korzsichti' is, Denn dâu passêirn in G'scheidst'n oft
 Dês is á bêisá Sach; Die allernârrscht'n Strâch.